

## **Besatzungswirtschaft im Land Ober Ost aus Sicht der litauischen DorfbewohnerInnen**

Vilma Vaskelaitė

### **Einleitung**

Die deutsche Besatzungswirtschaft im Land Ober Ost<sup>1</sup> wurde schon mehrmals in der deutschen Historiographie untersucht<sup>2</sup>. Die Formen der wirtschaftlichen Ausbeutung Litauens wurden auch von litauischen HistorikerInnen behandelt.<sup>3</sup> Der Fokus dieses Textes liegt hingegen auf dem „Blick von unten“ – wie haben die einfachen DorfbewohnerInnen die Wirtschaftsmaßnahmen der deutschen Besatzer bewertet? Steckt hinter ihren erwartungsmäßigen Beschwerden über die deutsche Unterdrückung womöglich ein grundlegender Kulturschock?

Die Idee des kulturellen Schocks wurde von dem US-amerikanischen Historiker litauischer Abstammung Vėjas Gabrielius Liulevičius angestoßen. Anhand deutscher Regierungsdokumente, Briefe und Tagebücher einfacher Soldaten argumentierte er in seinem kontrovers diskutierten Buch<sup>4</sup>, dass die raue Natur der besetzten Gebiete (große Wälder, Sümpfe, mangelnde Infrastruktur usw.) als ein Zeichen der Barbarei empfunden wurde.

---

<sup>1</sup> Land Ober Ost – eine von mehreren im Ersten Weltkrieg von Deutschen gegründeten administrativen Einheiten im besetzten Osteuropa, der Teile des heutigen Lettlands und Litauens, sowie mit Grodno und Białystok kleinere Gebiete der heutigen Staaten Weißrussland und Polen angehörten.

<sup>2</sup> Siehe z. B.: Westerhoff, Christian: Zwangsarbeit im Ersten Weltkrieg: Deutsche Arbeitskräftepolitik im besetzten Polen und Litauen 1914–1918. In: Studien zur historischen Migrationsforschung (SHM). Bd. 25, 2012.; Lehnstaedt, Stephan: Besatzungswirtschaft im Generalgouvernement Warschau und in Osteuropa. In: Deutsche Wirtschaft im Ersten Weltkrieg. Handbücher zur Wirtschaftsgeschichte. Berlin/Boston 2020. S. 575-598.

<sup>3</sup> Siehe z. B.: Strazhas, Abba: Deutsche Ostpolitik im Ersten Weltkrieg: Der Fall Ober Ost 1915–1917. Wiesbaden 1993. (Geschichte, Bd. 61).

<sup>4</sup> Liulevičius, Vėjas Gabriel: War Land on the Eastern Front: Culture, National Identity and German Occupation in World War I. Cambridge 2000. ; Dt. Ausg.: Liulevičius, Vėjas G.: Kriegsland im Osten. Eroberung, Kolonisierung und Militärrherrschaft im Ersten Weltkrieg. Hamburg 2018. 374 S.

Der negative Eindruck von der Natur wurde auch auf die dort lebenden Menschen übertragen. Eventuell verfestigte sich unter den Deutschen der gängige Stereotyp des Ostens als einer rückständigen und chaotischen Region. Daher sahen sich viele selbst als Ordnungsträger. V. G. Liulevičius zeigt Kontinuitäten zwischen den damals entstandenen Denkmustern und denen der Nationalsozialisten, die im Zweiten Weltkrieg unfassbare Verbrechen im Osten begingen.

Die Frage kann auch andersherum gestellt werden: Welche Denkmuster haben sich unter Einheimischen während der Okkupation verfestigt? Der Aufsatz besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wird die Umsetzung der deutschen wirtschaftlichen Maßnahmen vor Ort behandelt. Die Art und Weise, wie die deutschen Beamten vorausgesetzte wirtschaftliche Ziele den Einheimischen kommunizierten, fand bislang kaum Aufmerksamkeit. Jedoch gerade auf diesen alltäglichen Kontakten basiert die Meinung der Menschen über die jeweils aktuelle Situation. Im zweiten Teil werden dominierende Leitmotive in den Aussagen der Einheimischen zum Thema der deutschen Besatzungswirtschaft identifiziert. Die Frage, warum jene Aspekte so schockierend auf die lokale Bevölkerung gewirkt haben, soll dabei nicht aus den Augen verloren werden.

Litauische Geschichtsschreibung über den Ersten Weltkrieg konzentrierte sich lange Zeit weitgehend auf politische Ereignisse. Das überrascht nicht, schließlich veränderte sich in der Folge des Kriegs die Karte Osteuropas radikal, eine Reihe Nationalstaaten entstand. Soziale und kulturelle Fragestellungen gewinnen aber zunehmend an Relevanz. Die Auswirkung des Krieges und der Okkupation auf die lokale Gesellschaft haben u. a. die Historiker Edmundas Gimžauskas<sup>5</sup>, Vygandas Vareikis<sup>6</sup> und Andrea Griffante<sup>7</sup> von verschiedenen Seiten untersucht.

---

<sup>5</sup> Gimžauskas, Edmundas: Vokiečių karinės okupacijos poveikis Lietuvos višumenei ir besiformuojančiam valstybingumui 1915-1919 m. (Der Einfluss der deutschen militärischen Okkupation auf die litauische Gesellschaft und die sich entwickelnde Staatlichkeit in den Jahren 1915-1919). In: Karo archyvas. 1, 2010, S. 98–123.

<sup>6</sup> Vareikis, Vygantas: References to the First World War in Lithuanian Memoirs and Publications during the Interwar Period: 'And Lithuania moaned under the iron fist of the invaders'. In: Acta Historica Universitatis Klaipedensis. 34, 2017. S. 165–185.

<sup>7</sup> Der Autor schlägt eine originelle Interpretation vor, derzufolge eine große Wende der Raum- und Selbstwahrnehmung während des Ersten Weltkriegs unter

Selbstverständlich stammt der Großteil der Tagebücher und Erinnerungen zum Ersten Weltkrieg aus der Feder von Intellektuellen. Die Stimmungslagen von Bäuerinnen und Bauern können aber in Volksliedern aufgespürt werden. In der Zwischenkriegszeit blühte in Litauen die Heimatsforschung. Sowohl ForscherInnen als auch Freiwillige haben intensiv traditionelle Lieder gesammelt. Manche in den Zeiten der Besatzung entstandene Stücke sind in dieser Arbeit auf Deutsch übersetzt. Außerdem wurden Erinnerungen von Bäuerinnen und Bauern entweder in der Presse, wie z. B. in der Zeitschrift „*Karo archyvas*“ (*Kriegsarchiv*), oder in besonderen Publikationen, wie etwa in der im Jahr 1939 herausgegebenen Sammlung von Erinnerungen<sup>8</sup> veröffentlicht. Eine außergewöhnliche Quelle ist das Karikaturen–Album von Jaroslavas Rimkus, Spitzname Juozas Šilietis.<sup>9</sup> Der Autor kehrte erst 1918 aus Russland in sein Heimatland zurück. Aber er hat eifrig Erzählungen von Bäuerinnen und Bauern gesammelt, um die Situation in den besetzten Gebieten in Karikaturen zu illustrieren, was auch Hinweise auf konkrete Personen oder Ereignisse im Text belegen. Sein Album mit Zeichnungen war offenbar für ein internationales Publikum vorgesehen, da jede Karikatur von einem kleinen Kommentar sowohl auf Litauisch als auch auf Englisch begleitet ist. Die deutsche Besatzungspolitik ist im Album klar dämonisierend thematisiert, vermutlich beabsichtigte der Zeichner, die Sympathie der LeserInnen im Westen für einen kleinen, für seine territoriale Integrität noch kämpfenden Staat Litauen zu wecken und zum Spenden anzuregen. Nichtsdestoweniger veranschaulichen diese Zeichnungen sehr wohl, welche Aspekte der Besatzung im Gedächtnis der Menschen am tiefsten eingebrannt

---

LitauerInnen stattgefunden hat. Er sieht eine verwirrende Humanisierung des ländlichen Landschaftsbildes durch Strömungen von Geflüchteten und ihren Nutztieren, durch den intensiven Verkehr deutscher Soldaten und Beamten, durch Entwaldung und andersartige scharfe Penetration der Menschen in der Natur. Seine Thesen begründet der Historiker mit den Tagebüchern und Memoiren von Augenzeugen. Siehe: Griffante, Andrea: *We and Homeland: German Occupation, Lithuanian Discourse, and War Experience in Ober Ost*. In: *Other Fronts, Other Wars? First World Studies on the Eve of the Centennial*. Hrsg. v. Joachim Bürgschwentner/Matthias Egger/Gunda Barth–Scalmani. Leiden/Boston 2014. S. 237–255. (*History of Warfare*. Bd. 100).

<sup>8</sup> Ruseckas, Petras (Hrsg.): *Lietuva Didžiajame kare (Litauen im Großen Krieg)*. 2. Aufl. Vilnius 2020.

<sup>9</sup> Šilietis, Juozas [Jaroslavas Rimkus]: *Vokiečių okupacija Lietuvoje 1915–1919 m. (Deutsche Besatzung in Litauen in den Jahren 1915–1919)*. Kaunas 1922.

waren. Die von Verwaltungsbehörden verwendeten Aushangblätter und Plakate zum Thema Wirtschaft lassen einen Blick auf die Kommunikation zwischen Einheimischen und Besatzern werfen.

### **Wirtschaftsmaßnahmen und ihre Umsetzung vor Ort**

Der Erste Weltkrieg wird oft der erste „totale Krieg“ genannt. Damit ist die Mobilisierung der Menschen und materieller Ressourcen in einem zuvor kaum vorstellbaren Ausmaß gemeint. Allein auf Seiten von Deutschland und seinen Verbündeten wurden knapp 23 Millionen Soldaten mobilisiert<sup>10</sup>. Allein in der Schlacht von Verdun verschossen Deutsche und Franzosen circa 50 Millionen Tonnen Bomben und Granaten.<sup>11</sup> Obwohl alle Konfliktparteien von der ungeheuren Last des industrialisierten Krieges betroffen waren, spürte das in einen Zweifrontenkrieg verwickelte Deutschland den Krieg am schwersten. Entsprechend presste es die besetzten Gebiete aus. Im westlichen Teilen des Russischen Reiches sind die Deutschen einer Gesellschaft begegnet, die großenteils bäuerlich war. Requisitionen und Kontributionen waren den Menschen sicherlich kein Novum – schließlich hatten mehrere Armeen die Region im Laufe der Jahrhunderte verwüstet. Sicherlich haben ihre Taten sich im kulturellen Gedächtnis der Einheimischen bewahrt. Diesmal allerdings wurden die Menschen zu den Zeitzeugen einer industrialisierten Kriegsführung.

Im Gegensatz zu den Generalgouvernements Belgien und Warschau, welche unter ziviler Verwaltung waren, stand das Land Ober Ost bis zum Ende des Krieges unter Militärverwaltung. Dieser Umstand lässt hier eine strengere Berücksichtigung der kriegerischen Interessen auf Kosten der einheimischen Bevölkerung nachvollziehen. Deutsche Besatzer sahen das Land Ober Ost als ein an Rohstoffen reiches Gebiet, dessen planmäßige Ausnutzung die höchste Priorität hatte. Langfristig bedeutete es die Schaffung eines von Deutschland abhängigen Territoriums, faktisch einer

---

<sup>10</sup> Neugebauer, Karl-Volker: Mobilisierte Streitkräfte und Verluste aller kriegsführenden Staaten im Ersten Weltkrieg in den Jahren 1914 bis 1918. Graphik Nr. 1. Januar, 2005. Statista. Eingesehen am 4.8.2022. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1064569/umfrage/mobilisierte-streitkraefte-und-verluste-im-ersten-weltkrieg/>

<sup>11</sup> Verschossene Granaten in der Schlacht von Verdun im Ersten Weltkrieg 1916. Veröffentlicht von Statista Research Department, 22.02.2016. Eingesehen am 22.9.2022. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1073490/umfrage/verschossene-granaten-verdun-1916/>

Kolonie, aber kurzfristig sollte das Land Ober Ost als reines Rohstoffreservoir für die deutsche Kriegswirtschaft dienen. Im Land dominierende Agrarwirtschaft konnte die Ostfront und selbst das Deutsche Kaiserreich mit Getreide und Tierprodukten versorgen. Die dicht bewaldete Landschaft bot an erster Stelle unbedingt benötigtes Holzmaterial, die Moore den Torf für die Energiegewinnung. Nahrungsmittel aus dem Wald, wie Beeren, Pilze, Nüsse und Kräuter, kamen hinzu.

Mehrere im Jahr 1915 gegründete Abteilungen der Militärverwaltung beschäftigten sich ausschließlich mit wirtschaftlichen Angelegenheiten. So kümmerte sich die Finanzabteilung (VI) um Steuer, Zölle und Monopole, die Landwirtschaftsabteilung (VII A) um „die gesamte Organisation der Landabstellung, die Nutzbarmachung der landwirtschaftlichen Vorräte des Landes für das Heer und die Versorgung der lokalen Bevölkerung“. Die Forstabteilung (VII B) war für „die Verwaltung und die Ausnutzung der riesigen Waldbestände“ verantwortlich. Ziele der Handelsabteilung (X) waren, „Handel, Gewerbe und Industrie in dem besetzten Gebiet neu zu beleben und der deutschen Wirtschaft nutzbar zu machen, die im Lande vorhandenen Rohstoffe ihrer Verwertung zuzuführen und das Geld und Kreditwesen zu überwachen“. <sup>12</sup> In jedem Verwaltungsbezirk (zuerst existierten sechs Bezirke, im Jahr 1917 blieben drei: Kurland, Litauen und Białystok–Grodno) funktionierten eigene Wirtschafts-, Forst- sowie Handels- und Rohstoffabteilungen. <sup>13</sup>

Von Anfang an stellte die fehlende Infrastruktur die größte Herausforderung für die geplante Rohstoffnutzung dar. Straßen und Schmalspurbahnstrecken mussten zuerst durch Wälder und Felder gebaut werden, um den Transport der Güter sowohl nach Westen als auch nach Osten überhaupt zu ermöglichen. In den Jahren 1915–1918 wurden 265 Kilometer Strecken auf Normalspur und 193 Kilometer auf Schmalspur gebaut. <sup>14</sup> Alle Bauarbeiten wurden von der lokalen Bevölkerung unter er deutscher

---

<sup>12</sup> Das Land Ober Ost: Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgebieten Kurland, Litauen und Białystok-Grodno. Herausgegeben im Auftrage des Oberbefehlhabers Ost; bearbeitet von der Presseabteilung Ober Ost, Stuttgart/Berlin 1917. S. 87–88.

<sup>13</sup> Ebd., S. 92–93.

<sup>14</sup> Norkus, Zenonas: Kiek kartų Lietuvoje buvo restauruotas kapitalizmas? Apie dvi Lietuvos okupacijos ir jų žalos skaičiavimus [Wieviel Mal wurde in Litauen der Kapitalismus wieder eingeführt? Über zwei Besatzungen Litauens und Schadensermittlungen]. In: Sociologija. Mintis ir veiksmas (Soziologie. Gedanke und Handlung). 2, 2013. S. 103.

Führung durchgeführt. Daher war im Land Ober Ost die Anwerbung von Einheimischen für die Arbeit im Deutschen Reich im Vergleich zum Generalgouvernement Warschau gering. Die Arbeitskraft war dringend vor Ort nötig. Die Mobilisierung der ArbeiterInnen geschah meistens mittels Zwangsrekrutierung. Nicht nur der Mangel an frei verfügbarer Arbeitskraft trug dazu bei, sondern auch die militärische Gewohnheit, schnell per Anordnung Aufgaben zu erledigen, sowie die Verachtung der Einheimischen.<sup>15</sup> Selbst Bäuerinnen wurden oft gewaltsam zur Bestellung verlassener Felder oder zu Straßenbauarbeiten verschleppt.<sup>16</sup>

Die Vertreter der Militärverwaltung waren überzeugt, dass sie im Land Ober Ost ohne Zusammenarbeit mit Einheimischen die Wirtschaft lenken können. Im Gegensatz zum Generalgouvernement Warschau wurden verlassene Landgüter hier nicht an die lokale Bevölkerung verteilt, sondern direkt der Militärverwaltung unterstellt. 594 Landgüter mit 344 200 Hektar wurden auf diese Weise beschlagnahmt.<sup>17</sup> Anderen Angaben zufolge wurden sogar 1700 Landgüter von deutschen Offizieren bewirtschaftet.<sup>18</sup> Feldarbeiten in solchen Landgütern lagen meistens auf den Schultern der benachbarten Bäuerinnen und Bauern, die sehr wenig oder überhaupt nicht dafür bezahlt wurden. Oft wurden reichere Bäuerinnen und Bauern beauftragt, ihre Nachbarn zu diesen Zwangsarbeiten zu gruppieren. Dazu konnten sie lediglich eine karge Bezahlung bekommen. Natürlich führte ein solches Vorgehen zu bitteren Konflikten in der schon zermürbten Gesellschaft.<sup>19</sup>

Die Militärverwaltung monopolisierte den Handel mit solcher Ware, wie Zucker, Saccharin, Salz, Pfeffer, Essig, Zichorie, Wodka, Streichhölzer, Zigaretten, Seife, Glas, Kerosin und Metalle. Für diese Konsumgüter verlangten die Militärs von Käufern oft Gold, deutsches bzw. russisches Geld. Das von der Militärverwaltung seit Januar 1916 eingeführte deckungslose Zahlungsmittel Ost-Rubel, später Ost-Mark genannt, wurde dafür nicht akzeptiert. Das Monopol über diese nur bedingt verzichtbaren

---

<sup>15</sup> Thiel, Jens/Westerhoff, Christian: Zwangsarbeit. In: Deutsche Wirtschaft im Ersten Weltkrieg. S. 430–431.

<sup>16</sup> Ebd., S. 432; Strazhas, A.: Deutsche Ostpolitik im Ersten Weltkrieg: Der Fall Ober Ost 1915–1917. S. 41.

<sup>17</sup> Lehnstaedt, Stephan: Besatzungswirtschaft im Generalgouvernement Warschau und in Osteuropa. In: Deutsche Wirtschaft im Ersten Weltkrieg. S. 593.

<sup>18</sup> Westerhoff, C., Zwangsarbeit im Ersten Weltkrieg, S. 161.

<sup>19</sup> Strazhas, A.: Deutsche Ostpolitik im Ersten Weltkrieg. S. 41.

Konsumgüter war eine kluge Maßnahme, um wertvolle Edelmetalle und Gegenstände aus der lokalen Bevölkerung herauszuholen. Sonst hielten die Menschen wertvolles Geld verborgen und bemühten sich immer wieder, den Besatzern wertlose Ost-Mark zurückzugeben. Der Kreishauptmann von Kupiškis beklagte sich z. B., dass Einheimische ihre Steuer „ausnahmslos“ in wertlosem Oberostgeld bezahlen.<sup>20</sup>

Es gab kein einheitliches System der Requisitionsquoten, örtliche Kommandeure konnten flexibel, gemäß der aktuellen Lage entscheiden. Natürlich war unter solchen Umständen der Weg frei für die Willkür.<sup>21</sup> Oft wurden Requisitionen mehrmals durchgeführt, mit der (oft berechtigten) Vermutung, dieses Mal die zuvor versteckten Produkte zu finden. Kommandos in litauischen und kurländischen Gebieten machten ihre eigenen „wilde“ Requisitionen.<sup>22</sup> Die Preise für die gelieferten Lebensmittel waren niedriger, nicht nur im Vergleich mit Deutschland, sondern auch mit dem Generalgouvernement Warschau.<sup>23</sup>

Die Bekanntgabe der wirtschaftlichen Requisitionen vor Ort geschah meistens durch Aushang von Merkblättern. Üblicherweise beinhalteten sie zwei identische Texte, einen auf Deutsch und einen anderen auf Litauisch. In Städten und Grenzgebieten wurde in Verordnungen auch die jiddische und polnische Sprache benutzt. Trotzdem konnten viele Einheimische diese Merkblätter nicht selbstständig lesen. Die erste allgemeine Volkszählung im Russischen Reich von 1897 offenbarte, dass der Prozentsatz der Menschen, die des Lesens kundig waren, in den westlichen Gouvernements des Reiches erheblich variierte. So betrug er im Gouvernement Suwalki 73,8%, im Gouvernement Kowno 41,9%, in den Gouvernements Wilna und Grodno lediglich ca. 29%.<sup>24</sup> Es ist klar, dass

---

<sup>20</sup> Ebd., S. 30–32.

<sup>21</sup> Lehnstaedt, S.: Besatzungswirtschaft im Generalgouvernement Warschau und in Osteuropa. S. 593.

<sup>22</sup> Strazhas, A., Deutsche Ostpolitik im Ersten Weltkrieg. S. 29–30.

<sup>23</sup> Lehnstaedt, S.: Besatzungswirtschaft im Generalgouvernement Warschau und in Osteuropa. S. 593.

<sup>24</sup> Zusammengezählt basierend auf Daten in: Тройницкий, Н. А. [Nikolai Aleksandrovitsch Troinitskij] (Hrsg.): LIX. Сувалкская губернія (Gouvernement Suwalki), Первая Всеобщая перепись населения Российской империи 1897 г. (Die erste allgemeine Volkszählung des Russischen Reiches 1897), Sankt Peterburg 1904. S. 9; Ders. (Hrsg.): XLII. Ковенская губернія (Gouvernement Kowno), Первая Всеобщая перепись населения Российской империи 1897 г., Sankt Peterburg 1904. S. 9; Ders. (Hrsg.): IV. Виленская губернія (Gouvernement

besonders in Dörfern die Verordnungen öffentlich verlesen werden mussten.

Selbst die Fähigkeit, Merkblätter zu lesen, hieß nicht automatisch, dass sie verstanden wurden. Penible Formulierungen konnten die Menschen, die nicht an bürokratische Sprache gewohnt waren, in der Tat verwirren. Ein Beispiel dafür ist die Verordnung über die Gewinnung der Rohstoffe vom 22.9.1916 (Abb. 1 und 2). Sie beinhaltet eine Liste von 15 unterschiedlichen Rohstoffsorten. Das Wort „Requisition“ wird nicht einmal erwähnt. Stattdessen folgen unübersichtliche Instruktionen über Anmeldung, Verkauf, Ablieferung und Bewahrung von angeordneten Sachen sowie Strafen für die absichtlichen oder wegen der Missverständnisse geschehenen Verstöße. Manche der geforderten Rohstoffe spielten im landwirtschaftlichen Haushalt eine sehr geringere Rolle, wie z. B. Borsten, Klauen, Obstkerne, Kastanien usw. Es liegt nahe, dass einige Einheimische sich schon gefragt haben, für welche Zwecke das deutsche Heer solches Material benötigte. Bei der Übersetzung in die litauische Sprache traten kaum vermeidbare Fehler<sup>25</sup> auf und erschwerten die Aufgabe, die Anweisungen zu verstehen.

---

Wilna), Первая Всеобщая перепись населения Российской империи 1897 г., Sankt Peterburg 1904. S. 13; Ders. (Hrsg.): XI. Гродненская губернія (Gouvernement Grodno), Первая Всеобщая перепись населения Российской империи 1897 г., Sankt Peterburg 1904. S. 13.

<sup>25</sup> So wurden z. B. „ropsverio“ statt „rapsų“, „juta“ statt „džiutas“, „litomeris“ statt „literomis“ (raidėmis) geschrieben.



Oberbefehlshaber Ost.  
Abteilung XI. Nr. 1838.

Hauptquartier Ost, den 22. September 1916.

# Verordnung

betreffend

## die Gewinnung der Roh- und Bannstoffe im Verwaltungsgebiet Ober Ost.

### Anmeldung der Rohstoffe.

1. Wer Roh- und Bannstoffe — im folgenden kurz Rohstoffe genannt — im Besitze oder Gewahrsam oder von ihrer Verfertigung oder vorläufigen Lagerung Kenntnis hat, ist verpflichtet, sie persönlich oder durch einen Beauftragten anzumelden. Die Anmeldung hat zu erfolgen in den Städten Białystok, Grodno, Kowno, Wilna, Mlawa bei der dortigen Verwaltung (Rohstoff- und Handelsabteilung), in den Städten Lidz, Suwałki, Lwów bei der dortigen Rohstoffabteilung, sonst bei dem Kreisamtsamt. Die Verwaltungen Rohstoff- und Handelsabteilungen, die Rohstoffverwaltungen und die Kreisamtsämter können in ihrem Bezirk besondere Anmeldestellen bestimmen, an welche die Anmeldung zu bewirken ist.
2. Gleichzeitig mit der Anmeldung sind die Rohstoffe nach Möglichkeit zum Verkauf gegen sofortige Barzahlung abzuliefern oder es ist ihre Freigabe zu beantragen.
3. Als Roh- und Bannstoffe im Sinne der Ziffer 1 gelten:
  - a) Metalle — außer Eisen — und Metalllegierungen, in rohem Zustand oder verarbeitete (z. B. Haushaltsgegenstände, gebrachte Konservendosen und dergl.);
  - b) Chemikalien;
  - c) Papp, Papier, Lumpen;
  - d) Gummi und gummiartige Erzeugnisse, wie Gummischuh;
  - e) Wolle, Baumwolle, Seide, Kamelhaare, Web-, Woll- und Strickwaren;
  - f) Felle, Häute, Leder;
  - g) Haare, Borsten, Därme, Knochen, Klauen, Hörner;
  - h) pflanzliche und tierische Fette und Öle, Kerne, Terpentinöl, Mineralöl, Benzol, Benzin, Petroleum;
  - i) Pech, Steinkohlenteer, Holzharz, Harz, Holzöl;
  - k) Korken, Korkholz, Gerbstoffe, Gerbrühen;
  - l) Flachs, Hanf, Jute, Abfälle der drei vorgenannten Rohstoffe;
  - m) Cellulose, insbesondere die aus Raps, Rüben, Hedeckel, Mohl, Lein, Hanf gewonnenen, ferner Sonnenblumenkern, Wallnüsse, Haselnüsse, Obstkerne;
  - n) Elchein, Buchein, Rottkistanen, Weißdornrinde, Brennholz, Lindenblüten;
  - o) Rohberstein, Bernsteinabfälle aus der Bernsteinfabrikation;
  - p) sonstige Gegenstände, welche in Zukunft durch Verwendung des Oberbefehlshabers Ost als Roh- und Bannstoffe im Sinne der Ziffer 1 erklärt werden.
4. Die Anzeige nach Ziffer 1, gegebenenfalls verbunden mit der Ablieferung der Rohstoffe oder dem Freigabeantrag nach Ziffer 2, hat zu erfolgen
  - a) für vorliegende Rohstoffe bis zum 15. November 1916,
  - b) für neu erworbene oder neu anfallende Rohstoffe innerhalb drei Wochen nach dem Tage des Erwerbs oder Anfalls.
5. Der Anmeldung bedürfen nicht
  - a) Lumpen, Knochen, Klauen, Hörner, Haare, Borsten, sofern diese Rohstoffe aus der privaten Haushaltung des Besitzers stammen; die aus dem Gewerbebetriebe des Besitzers —fallenden Rohstoffe vorbeschriebener Art sind anmeldepflichtig;
  - b) wenn Kaufverträge, Kauf- oder Verkaufsverträge über diese Rohstoffe zu Bekleidungsgegenständen verarbeitet sind und dem persönlichen Bedürfnis des Besitzers und seiner nächsten Angehörigen dienen;
6. Ist die Anmeldung der Rohstoffe in der Absicht unternommen, die Rohstoffe zurückzubekommen und dem behelflichen Ankauf zu unterliegen, so unterliegen die Rohstoffe der Einziehung ohne Entschädigung.
7. Ist die Anmeldung aus Unkenntnis oder aus Fahrlässigkeit unterblieben, so erfolgt Zwangsankauf der Rohstoffe gegen Entschädigung.
8. Sofern von sofortigen Ankauf der Rohstoffe bei ihrer Anmeldung oder bei ihrer amtlichen Einreichung abgesehen wird, darf der Besitzer die Rohstoffe ohne Genehmigung der für die Anmeldung nach Ziffer 1 zuständigen Behörde ganz oder teilweise veräußern oder entfernen. Er ist verpflichtet, sie auf öffentliche Bekanntmachung oder auf besondere Anforderung zum Verkauf gegen sofortige Barzahlung abzuliefern. Im Falle der Zwangsablieferung kann die Einziehung der beschlagnahmten Rohstoffe ohne Entschädigung erfolgen.

### Einziehung und Zwangsankauf.

Oberbefehlshaber Ost.  
Abteilung XI. Nr. 1838.

Hauptquartier Ost, rugpjūtis 22. d. 1916.

# Paliepimas

apie

## laimėjimą neapdirbtos ir karo reikalams vartojamos medžiagos valdžios srityje Ober Ost.

### Pranešimas apie neapdirbtą medžiagą.

1. Kas turi prie savęs arba savo globoje neapdirbtos arba karo reikalams vartojamos medžiagos — šiame įstatyme ją pavadiname trumpai neapdirbtą medžiagą — arba kas žino, kurioje vietoje tokios neapdirbtos medžiagos sukaupta, arba kamto tos medžiagos susidurti, privalo apie tai ir apie jo per pašalinimą pradžią. Išvestose Bialystok, Grodno, Kowno, Wilna, Mlawa reikiama pranešti ten esančiai valdžiai (Rohstoff- und Handelsabteilung, miestuose Lidz, Suwałki, Lwów reikiama pranešti ten esančiai Rohstoffabteilung; kitose vietose apskritys viršininkai. Valdžios (Rohstoff- und Handelsabteilung) Rohstoffzweigstellen ir apskrityčių viršininkai gali savo nuostovose pasikirti tam likus pranešamos vietas, kurioms reikiama pranešti.
2. Pranešant reikiama kiek galima tvirtai prisiviešinti neapdirbtą medžiagą, kad vrysenybė galėtų ją naudoti gyvenimui, arba reikiama pranešti, kad daiktų medžiaga laisvai vartoti.
3. Neapdirbtą medžiagą ir karo reikalams vartojamą medžiagą sulgy skaiti, ir skaitoma:
  - a) metalai — išskyrus geležį — ir malytini metalai, neapdirbti ir apdirbti (pvz. namuose vartojami daiktai, vartotos konvezer dėžės ir panašiai);
  - b) chemijos dirbtiniai;
  - c) popieris, storasis popieris, skudurai;
  - d) gumos ir gumos turintys dirbtiniai pav. kauliniai;
  - e) vilnos, medvilnės, gijos, šilkinės, odiniai šilkiniai, audiniai, raudni audiniai ir megzuliai;
  - f) kailiai, odos, siurys;
  - g) plaukai, šerai, žarnos, kaulai, nagos, nagų;
  - h) augmenų ir gyvulių taukai ir aliejai, dervos aliejai, terpentinas, mineralų aliejai, benzois, benzinas, žibakas;
  - i) plūvis, alieus angliui smali, maškos smali, sakali, medžių anglys;
  - j) kamienai, kamienų malkos, daiktai, odos dirbtamosos žirvis;
  - k) linai, kamienai, jūta ir likusios masės jų rūšių medžiagų;
  - l) aliejaus turintieji valiniai, ypačtingai iš ropaviečių, burkų, svėdrių, spurgų, linų ir kamienų laimetos sėklos, toliau suaukštelios sėklos, medžių ir didieji medžiūnai ir valiai kauliniai;
  - m) gėlės, skrobliai valiniai, kauliniai, sakinukiniai valiniai, didieji, liepų žiedai;
  - n) neapdirbtos gintaras ir likusios masės gintaro dirbtinių;
  - o) visi likę daiktai, kurie sulgy naujų įstatymų Oberbefehlshaber Ost reikės skaityti neapdirbtai arba karo reikalams vartojama medžiaga sulgy skaiti 1.
4. Sulgy skaitinai 1 praneši, arba sulgy skaitinai 2 pranešant tuoj pat pranešti neapdirbtą medžiagą ar paduoti patalpinimo prašymą reikiama:
  - a) jeigu kas nuo seniau turi tokių daiktų, lig lapkričio 15. d. 1916.
  - b) gavus arba naujai įgijus neapdirbtos medžiagos, tarpe trijų savaitių po tos dienos, kurioje medžiaga gauta.
5.
  - a) audurinis, kaulinis, mišrus, nagos, žarnos, plaukai, šerai, kildų jų kausai ir prietaisai alieji; kada kokios medžiagos atliekama iš keltos pramonės įrtaigos, apie ją reikia pranešti;
  - b) vilnos, medvilnės, gijos, šilkinės, odiniai šilkiniai, audiniai, raudni audiniai bei megzuliai, jeigu iš kitos medžiagos padirbtas drabužiai, kurie reikiama vartoti paštam savininkai bet jo lojmynei;
  - c) skaitinai 3 po litemis 1, m, n nurodyti augmeninių medžiagų, pakol gaunamas dar ne daiktai.
6. Jeigu kas apie neapdirbtą medžiagą tvirta pranešė, norėdamas medžiagą pasilikyti ir neduoti naudoti vrysenybei, medžiaga bus atimta be užmokėjimo.
7. Jeigu pranešta dėl medžiagos arba per apsilėdimą, medžiaga bus privertusiai nuimta, bet mokės atlyginimą.
8. Jeigu pranešant arba vrysenybei suradus neapdirbtos medžiagos, vrysenybė nenori tuojau medžiagos nuimti, savininkas, neturėdamas priėjimo tos vietos, kuriai sulgy skaitinai 1 reikiama pranešti, tos medžiagos negali ar visai ar dalimi nei paduoti nei išgauti kiton vieton. Jis privalo, vėliau tai pateiktois, arba gaves tam turį įstatymų pritarimą medžiagą.

### Atsiminas, priverstinis nuėmimas.

Abbildung 1: Verordnung betreffend die Gewinnung der Roh- und Bannstoffe im Verwaltungsgebiet Ober Ost: oberer Teil, 22.09.1916, Litauische Martynas-Mažvydas-Nationalbibliothek, online:

<https://www.epaveldas.lt/preview?id=CIBCIR0000139458> (24.03.2022).

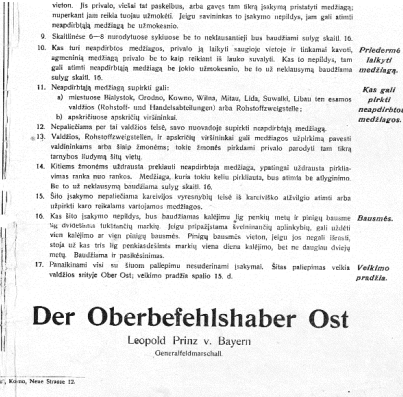
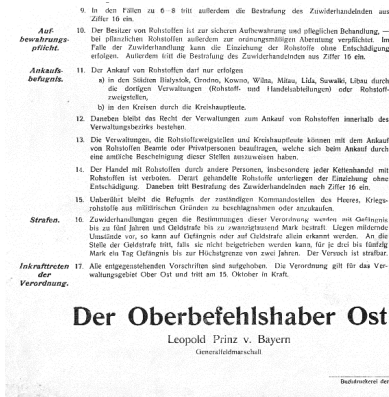


Abbildung 2: *ibid.*, der untere Teil.

Es gab noch kleinlichere Verordnungen. Z. B. im Merkblatt über die Beschlagnahme der Samen und Nüsse vom 27.08.1916 wurden Ankaufspreise für verschiedene Sorten dieser Naturprodukte festgelegt.<sup>26</sup> Wobei sogar die Art, wie Rosskastanien getrocknet wurden einen Unterschied machte (gedörrte waren doppelt so teuer im Vergleich zu luftgetrockneten), und ob Eicheln geschält oder ungeschält waren.<sup>27</sup> Eine Geldstrafe oder sogar bis zu einem Jahr Gefängnis drohte allen, welche die genannten Produkte entweder zu früh oder überhaupt nicht ernteten.

Eine analoge „Beschlagnahme“ betraf die Weißdornfrüchte (Abb. 3). In diesem konkreten Fall liegt die Vermutung nahe, dass der Inhalt des Merkblattes vielen Einheimischen komplett unklar blieb, da selbst der Name von Früchten nicht treffend auf Litauisch übersetzt war. Statt verbreiteten Pflanzennamen (*gudobelė*) wurde ein wissenschaftlich klingender Name (*akstinuotasis sabinkaulis*) verwendet. Das Wort „sabinkaulis“

<sup>26</sup> Beschlagnahme von Mohn-, Hanf- und Lindensamens, von Hasel- und Walnüssen, Bucheckern, Kastanien und Eicheln der diesjährigen Ernte im Gebiete des Oberbefehlshabers Ost und ungefähre Richtpreise beim Ankauf dieser Landesprodukte, 27.08.1916, Litauische Martynas-Mažvydas-Nationalbibliothek, online: <https://www.epaveldas.lt/preview?id=C1BC1R0000137525> (eingesehen am 24.3.2022).

<sup>27</sup> Eine in dieser und anderen Verordnungen wiederholte Forderung, Walnüsse zu sammeln, ist mehr als seltsam, da wegen des Klimas im Land Ober Ost keine Walnussgewächse wachsen können. Auf Litauisch wurden sie einfach als „große Nüsse“ übersetzt (Haselnüsse hingegen als „kleine Nüsse“).

lässt vermuten, dass der Übersetzer aus Samogitien stammte. Für Menschen aus anderen Regionen Litauens konnte dieses Wort eher die Assoziationen mit dem Arsch („subinkaulis“, „subinė“) erwecken.<sup>28</sup> Die Verordnung endet mit den üblichen Strafdrohungen.

Oberbefehlshaber Ost.  
Verwaltung:  
Abt. VII C Nr. 1338.

Hauptquartier, den 27. August 1916.

Bericht:

## Beschlagnahme

der Weißdornfrüchte und Höchstpreise beim Ankauf derselben im Gebiet des Oberbefehlshabers Ost.

Die Weißdornfrüchte im Gebiet des Oberbefehlshabers Ost werden hiermit beschlagnahmt.

Das Einsammeln und der Ankauf der reifen Früchte ist anzuordnen.

Für die abgetrockneten, halbtrockenen Früchte, die von Blättern, Stielen und Ästen befreit sein müssen, ist ein Ankaufslehenspreis von 9 Mark für den Zentner zu zahlen.

Die Versandziele werden in besonderer Verfügung rechtzeitig bekannt gemacht.

Der landesübliche Handel ist beim Ankauf zu Hilfe zu nehmen. Unerlaubter Handel mit Weißdornfrüchten, das Ersten dieser Früchte im „unreifen“ Zustande, das mutwillige Nichternten oder Verbergen dieses Landesproduktes und sonstige Maßnahmen, welche den Erfolg der Beschlagnahme zu gefährden geeignet sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 10.000 Mark und mit Gefängnis bis zu einem Jahre, oder mit einer dieser Strafen bestraft. An die Stelle der Geldstrafe tritt, falls sie nicht beigetrieben werden kann, für je drei bis dreißig Mark ein Tag Gefängnis bis zur Höchstgrenze von einem Jahre. Der Versuch ist strafbar.

Alle für Begehung der Zuwiderhandlung gebrauchten oder bestimmten Gegenstände unterliegen der Einziehung oder Rücklicht darauf, wenn sie gehören. Ist die Verfügung nicht ausführbar, so ist die Einziehung selbständig anzusprechen.

Von seiten des Oberbefehlshabers Ost

Der Oberquartiermeister  
v. Eisenhart, Generalmajor.

Vyriausiasis vadas rytuose.  
Valdžia.  
Sklytus VII c. Nr. 1338.

Vyriausioji kvatiera, rugšniu 27 d. 1916.

Apie

## uždėjimą uždraudimo

ant akstinuotojo sabinkaulio vaisių ir kraštutinių kainas perkant tų vaisių nuovadoje vyriausiojo vado rytuose.

Nuovadoje vyriausiojo vado rytuose šiuo įsakymu uždedamas uždraudimas ant visų akstinuotojo sabinkaulio vaisių.

Valdžia privalo išleisti įsakymų rinkinį ir pirkti išnuokusius vaisius.

Vaisiai reikia džiūvinti ant oro ir gerai iš jų išskirti lapus, kotus bei šakelės; tokiems vaisiams kraštutinė kaina poškirtu 9 markės už centnerį.

Kur tuos vaisius nuasiqti, bus savo laiku tam tikru įsakymu paskelbta.

Užperkant galima duoti tarpininkauti krašte esantiems pirkliams. Kas pirkliams akstinuotojo sabinkaulio vaisius neturėdamas tam tikro leidimo, kas dagos tuos vaisius, kol jie dar neišnokę arba kas ištyčiams jų visai nedagos, arba juos pasisėję arba staip kokiomis priemonėmis mėgins šitą uždraudimą išvengti, bus baudžiamas pinigų baudsme lig 10000 markių ir kalėjimu lig vieno metų, arba viena iš abiejų bausmių. Negalinti pinigų baudsme išvengti, jei vieton uždedama už kas 3–30 markių vis viena diena kalėjimo; kalėjimo gė tokiu keliu negali uždėti daugiau kaip vienus metus. Baudžiamas irgi pasikėsimas.

Visi prieš prasitęjimus vartoti arba variojami paskirti daktai bus atimti, nebojant to, kam jie priklauso. Jeigu kaltininko pasmerkti negalima, gali nutarti vien uėdima.

Už vyriausiąjį vadą rytuose

Vyriausiasis kvatieros tvarkytojas  
v. Eisenhart, Generalmajoras.

Bilddrucke des „DANK“ Kover, Neue Strasse 12, 32608

Abbildung 3: Beschlagnahme der Weißdornfrüchte und Höchstpreise beim Ankauf derselben im Gebiet des Oberbefehlshabers Ost, 27.08.1916, Öffentliche Kreisbibliothek Kaunas, online: <https://www.epaveldas.lt/preview?id=C130002124274> (24.03.2022).

Eine große Menge ähnlicher Verordnungen wurde ständig erlassen. Für Einheimische war es in diesem ständigen Strom der Verordnungen sehr leicht, sich strafbar zu machen. Oft lernten sie den Inhalt der Vorschriften durch Strafen kennen. Mitarbeiter der Verwaltung und Gendarmerie scheuten sich nicht davor, das ganze Dorf kollektiv durch Kontributionen

<sup>28</sup> Karaliūnas, Simas: Dviejų retų žodžių etimologijos [Etymologien von zwei seltenen Worten]. In: *BALTISTICA*. 1, 1999. S. 82-83.

zu bestrafen.<sup>29</sup> Auch die versprochene Bezahlung für gelieferte Produkte war nicht immer zu bekommen. Oft wurden die Requisitionen mit fragwürdigen Quittungen vermerkt. Manche beinhalteten einfach Scherze oder Beleidigungen, deren echten Sinn Analphabeten und Menschen, die Deutsch nicht lesen konnten, in der Regel zu spät schmerzhaft entdeckten.<sup>30</sup>

Im Deutschen Reich wurden während des Krieges Propagandaplakate mit Aufschriften, wie z. B. „Sammelt Brennesseln! Bester Ersatz für Baumwolle!“<sup>31</sup> ausgehängt, damit Menschen den Sinn ungewöhnlicher Arbeiten begreifen konnten und dafür motiviert wurden. Ähnlich ästhetisch ansprechende Poster im Land Ober Ost auf Litauisch, Polnisch oder Jiddisch sind der Verfasserin unbekannt. Manchmal jedoch waren die Forderungen an den Bäuerinnen und Bauern so kontraintuitiv, dass die Verwaltung vermutlich Erklärungen für unumgänglich hielt. So wurde z. B. der Bedarf, das Mutterkorn zu sammeln, mit den medizinischen Eigenschaften der Pilze begründet (Abb. 4). Auch sahen die Besatzer sich genötigt zu erklären, warum Kartoffeln im Jahr 1916 vorzeitig geerntet werden müssen: erstens, das Heer und die (deutsche) Bevölkerung leide an Hunger, zweitens, die Kartoffelfäule verbreite sich rasant.<sup>32</sup>

---

<sup>29</sup> Strazhas, A., Deutsche Ostpolitik im Ersten Weltkrieg. S. 28.

<sup>30</sup> Ebd. S. 31.

<sup>31</sup> Abbildung in: Kerkhof, Stefanie van de: Textilindustrie. In: Deutsche Wirtschaft im Ersten Weltkrieg. S. 280.

<sup>32</sup> Auftreten der Kartoffelfäule. 4.8.1916. Öffentliche Kreisbibliothek Kaunas, online: <https://www.epaveldas.lt/preview?id=C130002124278> (eingesehen am 25.3.2022).

Oberbefehlshaber Ost.  
Verwaltung:  
Abt. VII C Nr. 2028.

Hauptquartier,  
den 26. August 1916.

Vyriausiasis vadas rytuose.  
Valdžia.  
Skyrius VII C Nr. 2028.

Vyriausioji kvatiera,  
rugpjūčio 26. d. 1916.

## Sammeln von Mutterkorn.

Das Mutterkorn, eine im Roggen des Verwaltungsgebietes Oberbefehlshabers Ost weitverbreitete Pilzkrankheit, ist im gedroschenen Roggen, wenn in grösserer Menge vorhanden, gesundheitsgefährlich, und muß daher soviel als möglich daraus entfernt werden. Da es aber zugleich eine wertvolle pharmazeutische Droge darstellt, sollen beim Reinigen des gedroschenen Getreides möglichst große Mengen gesammelt werden. Die Kreishauptmannschaften, Wirtschaftsausschüsse u. Kriegsrohstoffstellen kaufen das gesammelte Mutterkorn an und bezahlen für das Kilo lufttrockener, ausgelesener, bruchfreier Ware je nach Qualität bis zu 2.— Mark, Bruchware mit 50 Pf.

Von seiten des Oberbefehlshabers

Der Oberquartiermeister  
v. Eisenhart  
Generalmajor.

32614

487-10

Buchdruckerei der „Dabaria“, Kovno, Neme Strasse 12.

## Apie skalsgrudžių rinkimą.

Valdžios srityje vyr. vad. ryt. skalsgrudžių grybelis ant rugių labai išsiplėtojęs; jeigu iškulus rugius, juose perdaug lieka skalsgrudžių, tatal gali pakenkti sveikatai; už tai, kiek galint, jie reikia iš rugių išrankioti. Betgi skalsgrudžiai lygiu laiku esti gana brangus farmaceutinis vaistas ir delei to valant iškultuosius rugius jų reikia prisirankioti kuodauglausiai. Surinktuosius skalsgrudžius užperka prie apskričių viršinku, ukio skyrių ir neapdirbtos karo medžiagos vietu. Už vieną kilogramą ant oro džiovinu, švariai išrankiotų ir nesutrūpėjusių grūdų moka lig 2 markių, destis koki grūdai; už trupausi moka po 50 fenigų.

Už vyriausiąjį vadą

Vyriausiasis kvatieros tvarkytojas  
v. Eisenhart  
Generalmajoras.

Abbildung 4: Sammeln von Mutterkorn, 26.08.1916, Öffentliche  
Kreisbibliothek Kaunas, online:

<https://www.epaveldas.lt/preview?id=C130002145808> (eingesehen am  
25.3.2022).

Neben den viel umfassenden Requisitionen kamen zahlreiche Verbote vor, die tief ins alltägliche Leben der Menschen einschnitten. So wurde z. B. verboten, Fleisch zu essen und zu verkaufen, Kuchen zu backen, Bier zuhause zuzubereiten, Pferde mit Hafer zu füttern, öfter als einmal pro Woche auf den Markt zu fahren usw. Eine solch pedantische Kontrolle musste den Einheimischen als reine Schikane erscheinen.<sup>33</sup> Angesichts der Verschlechterung der deutschen Versorgungslage versuchte die Militärverwaltung, einen etwas milderem Ton in ihrer Kommunikation anzuschlagen. Der Aufruf (Abb. 5) vom Jahr 1917 stellt einen verzweifelten Appell dar. Er ist an die zahlenmäßig größten im Land Ober Ost lebenden Volksgruppen adressiert. Dies darf als schmeichelnde Geste an die sich verstärkenden Nationalbewegungen interpretiert werden. Die Notwendigkeit, mehr Gemüse anzubauen, ist mit persönlichem Interesse begründet: „Sorgt für euch und eure Kinder!“ Dies musste in den Ohren der

<sup>33</sup> Gimžauskas, E.: Vokiečių karinės okupacijos poveikis... S. 105–106, 108.

Einheimischen wie Hohn klingen. Die zweijährige Erfahrung der Okkupation hatte viele überzeugt, dass die Not der Menschen die deutsche Verwaltung nicht interessierte.

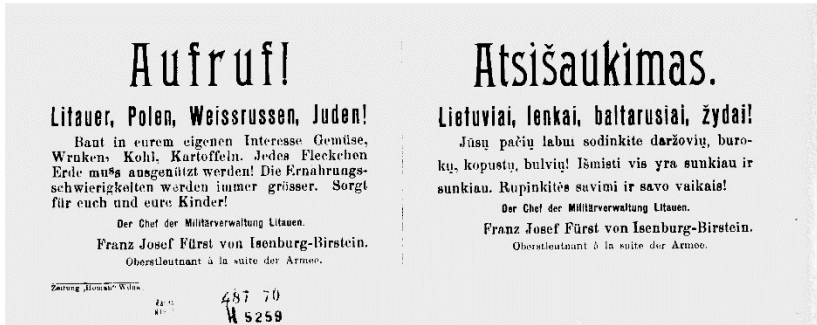


Abbildung 5: *Aufruf!* „Litauer, Polen, Weissrussen, Juden! Baut in eurem eigenen Interesse Gemüse...“, [Vilnius, 1917], Öffentliche Kreisbibliothek Kaunas, online: <https://www.europeana.eu/lt/item/2021803/C130002124270> (23.09.2022). Anmerkung der Verfasserin: das originelle Dokument ist hellrot.

## Die Sicht der Bäuerinnen und Bauern

Wenn manche Intellektuelle zu Beginn des Krieges noch gewisse Hoffnungen auf den positiven kulturellen Einfluss der Deutschen auf die lokale Bevölkerung hegten, beobachteten die einfachen BewohnerInnen die angekommenen Fremden mit Furcht und Misstrauen. Schon in ersten Begegnungen bemerkten sie eine gebieterische Haltung deutscher Frontsoldaten, mussten sie diese mit Eiern und Milch versorgen und die eigenmächtige Schlachtung ihrer Nutztiere dulden<sup>34</sup>. In einem der litauischen Volkslieder wurde der Anfang der deutschen Besatzung folgendermaßen beschrieben:

Als der Russe fortging, kam der Deutsche an,  
Sofort fing er an, uns erbarmungslos zu demütigen.  
Er hat alle Schweine geschlachtet, alle Schafe gefangen,  
Alle Pferde vernichtet, alle Kühe erdrosselt.<sup>35</sup>

<sup>34</sup> Mažuika, J.: Didžiojo karo atsiminimai (Erinnerungen an den Großen Krieg), in: Karo archyvas. 6, 1935. S. 295.

<sup>35</sup> Kernius, J.: Karo motyvai mūsų dainose (Kriegsmotive in unseren Liedern). In: Trimitas (Trompete) 6, 1938. S. 149. Wörtliche Übersetzung der Verfasserin. Vgl.

Erste Vertreter des neuen Besatzungsregimes, mit dem Einheimische in Kontakt traten, waren die deutschen Gendarmen. Die Sprachbarriere konnte nur mit Hilfe einiger weniger ÜbersetzerInnen überwunden werden. Oft waren es Juden und Jüdinnen, deren Alltagssprache Jiddisch mit Deutsch verwandt ist. Plötzlich sah sich die lokale Bevölkerung mit vielen neuen und seltsamen Regeln konfrontiert. In Dörfern, wo z. B. das Bild freilaufender Hunde üblich war, wurde die Anweisung, sie immer angebunden zu halten, als merkwürdig betrachtet. Daher wurden die Beziehungen zwischen Einheimischen und Besatzern in einem litauischen Lied spöttisch beschrieben:

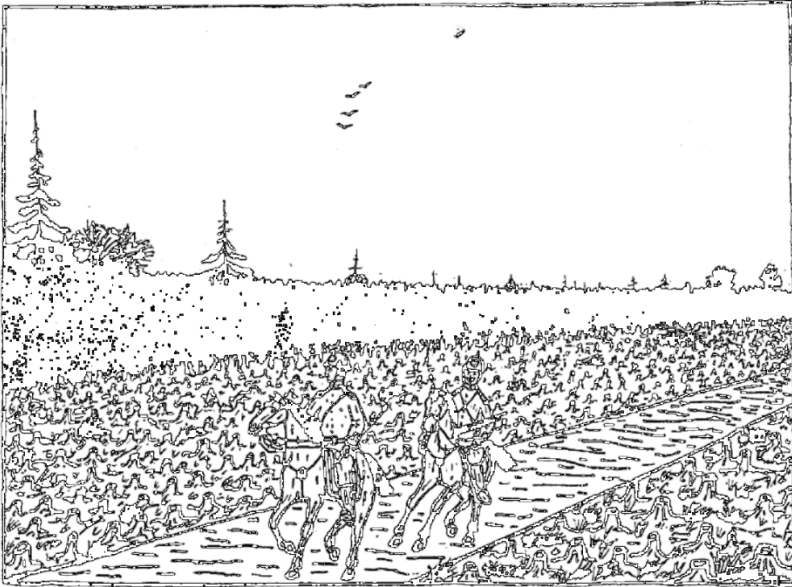
Die Deutschen haben uns ihrer Herrschaft unterworfen,  
Gendarmen fingen an, unsere Dörfer zu besuchen,  
Ihre Sprache kann man nicht begreifen, nur schnarchen sie etwas unverständlich,  
Sie befehlen uns, sechs Mark pro Hund zu zahlen,  
Ihre Mützen sind spitz, sie können nicht auf der Straße reiten,  
[Sie] Befehlen uns, am Rande des Weges stehende Bäume zu schneiden.  
[Sie] Befehlen uns, die Hunde einzusperren, dass sie nicht weglaufen,  
[Sie befehlen uns,] Äste zu schneiden, dass niemand sich erhänge.  
Wenn jemand zum Markt fährt, verbieten sie [die Deutschen – Anm. d. Verf.] ihm, dort zu stehen,  
Sofort kommt der Gendarm und verlangt eine Strafzahlung.<sup>36</sup>

Hier wurde der Befehl, die Straßen zu erweitern, komisch in Verbindung mit deutschen Pickelhauben gebracht. Eine andere anscheinend unter der lokalen Bevölkerung verbreitete Erklärung dieser Maßnahme war die Angst der Deutschen, aus dem Hinterhalt überfallen zu werden. Šilietis hat dies als Vorsichtsmaßnahme der Deutschen gegen Partisanen karikiert (Abb. 6). Tatsächlich war das Fällen von Bäumen ein Teil der sogenannten Verkehrspolitik der Besatzer, die ein effizienteres Transportieren von Menschen und Rohstoffen ermöglichen sollte.

---

mit einer anderen Version dieses Liedes in: Arčiau, arčiau prie mūsų gynėjų. Karas ir kareivis mūsų dainose. (Näher, näher zu unseren Verteidigern. Krieg und Soldaten in unseren Liedern), in: Sekmadienis (Sonntag). 21, 1935. S. 4.

<sup>36</sup> Kernius, J.: Karo motyvai mūsų dainose. S. 149.



**DABAR — NEPAVOJINGA.**

Leitenantai, bijodami šivių ir pasikesinimų iš užmedžių, it Muravjovo laikais, pavojui pašalinėti iškirsdavo pakelių miškus per kelio liką sieksnių į vieną ir antrą kelio pusę. Taip buvo iškirsti miškai Pašiausės valsč. ir kitur.

**NOW THERE IS NO DANGER**

The lieutenants fearing attacks from ambush, as in the time of Muraviev, the hangman, had the woods along the roads cut down to a depth of several rods. In this way the woods were cut in the Pashaushė district and elsewhere.

*Abbildung 6: „Jetzt besteht keine Gefahr mehr“, Šilietis: Vokiečių okupacija Lietuvoje 1915–1919 m., S. 133.*

In den zur Zeit des Krieges entstandenen litauischen Volksliedern dominiert vor allem ein Thema: die Requisitionen. In einem der Lieder werden die Forderungen der Besatzer so beschrieben:

Die Hühner hörten auf, Eier zu legen,  
Zwei Eier pro Woche  
Mussten sie legen.

In unseren Städten töteten sie [die Deutschen – Anm. d. Verf.] massenhaft Katzen,  
Hunde haben sie wirklich alle erhängt,  
Schon mangelte es ihnen an Fleisch,  
Sie fingen an, das Fleisch von Stuten zu essen.  
Getreide musste abgegeben werden,



Butter, Milch nahmen sie mit,  
Sie verlangten Pferde, Kühe,  
Auch Hunde bekamen keinen Platz.  
Sie pflückten Baumsprossen,  
Und sie brauchten Brennesseln,  
Sie trieben die Menschen an, Weiden zu schlagen,  
Wir mussten die Wurzeln der Baumstümpfe ausreißen.<sup>37</sup>

In der ersten Strophe dieses Liedes wurde auf die im Voraus festgestellten Mengen der Requisitionen (zwei Eier pro Woche) verwiesen. Eine bürokratische Organisation der Requisitionen schien den Einheimischen wunderbarlich. Ein Bauer erinnerte sich noch im Jahr 1933, dass von jeder Kuh ein halbes Pfund Butter und genauso viel Quark gestellt werden mussten.<sup>38</sup> Die Menschen waren überrascht, wieviel Aufmerksamkeit die Verwaltung aufbrachte, um die wirtschaftliche Produktivität jedes Haushalts zu erfassen. Jedes Familienmitglied und jedes Nutztier im Haushalt wurden gezählt, um die Steuer genau zu bestimmen.<sup>39</sup> Laut Šilietis haben die Amtsvorsteher oft selbst Eier- und Milchleistung in Haushalten überprüft (Abb. 7). Ein Bauer beklagte sich viele Jahre später: „Die Gendarmen besichtigten sogar die Felder, um später möglichst viel Getreide von den Menschen zu beschlagnahmen.“<sup>40</sup> Für eine Nichterfüllung der Normen wurden Bäuerinnen und Bauern bestraft. Um sich zu rechtfertigen, mussten sie Beweise liefern, z. B. eine tote Legehennen mitbringen.<sup>41</sup>

---

<sup>37</sup> Dovydaitis, Jurgis: Vokiečių okupacija Lietuvoje (Deutsche Besatzung in Litauen), in: Karys. 22, 1935. S. 516. Wörtliche Übersetzung der Verfasserin.

<sup>38</sup> Eidukaitis, Pranas: Visą laiką vilkome karo jungą (Die ganze Zeit haben wir das Joch des Krieges getragen). In: Lietuva Didžiąjame kare. S. 35–36.

<sup>39</sup> Anglickis, Adomas: Vokiečiai užgulė mūsų kleboniją (Die Deutschen überfielen unsere Pfarrei). In: Ebd., S. 75.

<sup>40</sup> Nezabitauskis, A.: Karas mūsų žmonių nepalaužė (Der Krieg hat unsere Menschen nicht zermürbt). In: Ebd., S. 51.

<sup>41</sup> Šilietis: Vokiečių okupacija Lietuvoje 1915–1919 m.. S. 86.



„TA DĖSIANTI!“

Amtsvorsteheriai, norėdami įtikti vyresnybei bei patarnauti vaterlandui, dažnai nepaprastai uoliai išreikalaujavo rekvizicijas ir spausdavo žmones. Jie patys dažnai tikrindavo visų dėslumą ir karvių pieningumą, važinėdavo po sodžius, tikrindavo žmonių inventorių.

“THIS ONE WILL LAY...”

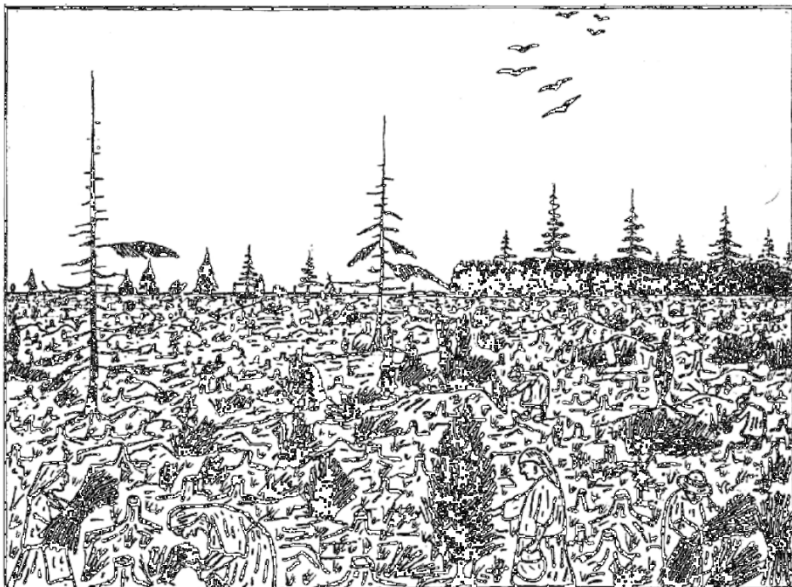
The “Amtsvorsteher”, anxious to win the favor of the higher officials and to show their love for the “Vaterland”, often with unusual zeal demanded requisitions and oppressed the people in many other ways. They rode about the farms and often themselves verified the laying capacity of the hens, the amount of milk a cow should give, and examined the personal property of the people.

Abbildung 7: „Die wird legen“, Šilietis: Vokiečių okupacija Lietuvoje 1915–1919 m. S. 84.

In der letzten Strophe des oben zitierten Liedes geht es um die Bereitstellung der Pflanzen und Pflanzteile, die sonst als wenig wertvoll galten. Ein Zeitzeuge erinnerte sich, dass „[d]ie Deutschen brauchten sogar Brennnesseln, das Harz von Tannenbäumen, Vogelbeeren, weißen Flaum auf dem Gras usw.“<sup>42</sup> Dass die Menschen den Sinn solcher Arbeit nicht verstanden, beweist auch eine Karikatur von Šilietis (Abb. 8). Zwar erwähnt der Autor im daneben angegebenen Kommentar das vorgesehene Endprodukt, der aus gesammelten Brennnesseln und Gras entstehen sollte, nämlich das Tuch. Aber er interpretiert solche Aufgaben eher als Vorwand,

<sup>42</sup> Anglickis, A.: Vokiečiai užgulė mūsų kleboniją. S. 75.

Menschen stets mit physischer Arbeit zu belasten und so keine Zeit für die Muße oder mögliche Krawalle zu lassen. Die Bäuerinnen und Bauern, mit denen er gesprochen hat, hielten diese Beschäftigungsart offenbar für eine bizarre Kränkung einfacher Menschen.



DAR VIENAS ĮSAKYMAS.

Vokiečiai išrasdavo visokių darbų žmonėms, kad tik jie nedykautų ir nekeltų riaušių. Sodiečiams jie įsakydavo rinkti dilgynes ir žolių pūkus audeklams gaminti. Mokama buvo skatikai, o už nepristatymą paskirto kiekio žolių žmonės buvo baudžiami.

STILL ANOTHER ORDER.

The Germans invented all sorts of work for our people so that they would not be idle and not be induced to create mischief. The peasants were forced to gather nettles and moonflower down for weaving cloth. For this they were paid a few pfennigs, and those who did not bring the necessary weeds were punished.

Abbildung 8: „*Noch ein Befehl*“, Šilietis: *Vokiečių okupacija Lietuvoje 1915–1919 m. Kaunas 1922. S. 108.*

Die Bäuerinnen und Bauern haben bald verschiedene Methode ausgeklügelt, um die deutschen Behörden zu betrügen. Sie versuchten, möglichst viele Nutztiere und Lebensmittelprodukte zu verstecken; gesündere, stärkere Pferde und Kühe wurden oft in die Wälder getrieben. Bäuerinnen und Bauern sahen sich gezwungen, das noch unreife Getreide heimlich zu

ernten, um sich zu ernähren.<sup>43</sup> Die Felder wurden oft nachts bestellt, um das Saatgut vor den Deutschen zu retten.<sup>44</sup> Auch Getreide für ihren eigenen Bedarf droschen die Bäuerinnen und Bauern oft nachts an weit abgelegenen Orten, um von deutschen Aufsehern nicht entdeckt zu werden.<sup>45</sup> Dafür mussten sie auch ihre Mühlsteine vor den Deutschen verstecken, da diese die Geräte konfiszierten, um das Mühlen-Monopol zu behalten.<sup>46</sup> Bestechung von Aufsehern, Gendarmen und anderen deutschen Beamten war auch sehr weit verbreitet.

Trotz Trickereien war das Hungerproblem unvermeidlich. Die Einheimischen mussten bitter feststellen, dass ihre Grundbedürfnisse von den Besatzern kaum berücksichtigt wurden. Auf dem Dorf war die Situation im Vergleich mit den Städten noch erträglich. Viele BettlerInnen aus den Städten liefen durch die Dörfer, meist alte Kleidung oder ihre Arbeitskraft den Bäuerinnen und Bauern anbietend und um Essen bittend.<sup>47</sup> In einem litauischen Lied wurde sogar behauptet, dass der Hunger von deutscher Seite als Waffe eingesetzt werde:

Sie [die Deutschen – Anm. d. Verf.] verfolgten jeden Menschen,  
Überall bestrafte sie uns.

Denn, was die Deutschen mit uns machten:

Gaben uns Brot ein halbes Pfund.

Ärmlich ernährte er [der Deutsche – Anm. d. Verf.] die Menschen,  
Viele ließ er verhungern.

[Die Deutschen – Anm. d. Verf.] wollten uns nicht halten,  
Sondern alle verhungern lassen.<sup>48</sup>

Die Besatzer versuchten, das Maximum aus der Landwirtschaft zu pressen, ohne langfristig zu denken. Die Bäuerinnen und Bauern bemängelten die Logik der Besatzungswirtschaft. Die Behörden drängten die Menschen, auf den Feldern zu arbeiten, aber zugleich nahmen sie die Pferde

---

<sup>43</sup> Neverauskas, Alfonsas: Iš vokiečių okupacijos laikų (Aus den Zeiten der deutschen Okkupation). In: Karo archyvas. 6,1935. S. 302.

<sup>44</sup> Nezabitauskis, A.: Karas mūsų žmonių nepalaužė. S. 51; Anglickis, A.: Vokiečiai užgulė mūsų kleboniją. S. 73.

<sup>45</sup> Der Bauer A. Neverauskas hat eine solche nächtliche Episode detailliert beschrieben, siehe: Neverauskas, A.: Iš vokiečių okupacijos laikų. S. 302–303.

<sup>46</sup> Šilietis: Vokiečių okupacija Lietuvoje 1915–1919 m. S. 79.

<sup>47</sup> Lapinskaitė, Donė: Grobimai ir žudynės Kubiliūnų seniūnijoje (Raub und Mord in der Gemeinde Kubiliūnai). In: Lietuva Didžiąjame kare. S. 261.

<sup>48</sup> Dovydaitis, J.: Vokiečių okupacija Lietuvoje. S. 516. Wörtliche Übersetzung der Verfasserin.

und Sensen weg. Sie schnitten das Getreide vorzeitig ab, um ihre Pferde zu füttern.<sup>49</sup> Besonders gehasst wurden die Arbeiten auf verlassenen Feldern zum Nutzen der Militärverwaltung. Manchmal mussten Bäuerinnen und Bauern zwei bis drei Tage in der Woche auf den militärisch verwalteten Feldern arbeiten. Da fehlte ihnen die Zeit, eigene Felder zu bearbeiten. Die Leute fühlten sich an die Zeiten der Leibeigenschaft vor mehr als 50 Jahren erinnert.<sup>50</sup> Das Besatzungsregime bezeichneten sie oft als reine Sklaverei.<sup>51</sup>

Eine bemerkenswerte Divergenz der Betrachtungen stellt sich heraus. Einerseits prahlte die deutsche Militärverwaltung ständig mit der angeblich hochmodernen Organisation der Wirtschaft im Land Ober Ost, die die Führung des totalen Krieges erst ermöglichte. Von der Modernisierung der Landwirtschaft war die Rede.<sup>52</sup> Die lokale Bevölkerung hingegen fühlte sich um ein Jahrhundert in der Zeit zurückversetzt. Aufgrund des großen Mangels mussten die Bäuerinnen und Bauern manche Alltagsprodukte, die sie vor dem Krieg einfach gekauft hatten, zuhause herstellen. So lernten sie z. B. erneut, Seife aus Fett und Asche, Kerzen aus Wachs anzufertigen, und benutzten wieder Kienspan.<sup>53</sup> Stolz erinnerte sich J. Povickaitė-Okuličienė, wie Deutsche die Fähigkeiten der Litauer bewunderten, ohne Fabriken und besonderen Geräten Gewebe, Tuch, Seife, oder pflanzliche Stärke herzustellen.<sup>54</sup> Jedoch mit Modernisierung hatten solche Überlebensfähigkeiten wenig zu tun, eher im Gegenteil. Die Einmischung von Spreu und Klee in den Brotteig, um seine Nahrungswerte zumindest auf dieser Weise zu erhöhen, wurde als ein Zeichen der zurückgekehrten dunklen Zeiten der Leibeigenschaft wahrgenommen.<sup>55</sup>

In einem Lied wurden die Ergebnisse der Besatzung so bilanziert:

Vernichtete unser Land  
Dieser verdammte große Krieg.

---

<sup>49</sup> Povickaitė-Okuličienė, J.: Karo dienynas (Kriegstagebuch). In: Lietuva Didžiąjame kare. S. 168.

<sup>50</sup> Westerhoff, C., Zwangsarbeit im Ersten Weltkrieg. S. 163.

<sup>51</sup> Eidukaitis, P.: Visą laiką vilkome karo jungą. S. 35.

<sup>52</sup> Das Buch *Das Land Ober Ost: Deutsche Arbeit...* widerspiegelt die offizielle Propaganda und ist voll von Behauptungen solcher Art.

<sup>53</sup> Kumetis, Jonas: Lietuvos vokiečiai ir suvokietėję padėjo atėjūnams (Litauendeutsche und Eingedeutschte halfen den Fremden). In: Lietuva Didžiąjame kare. S. 95.

<sup>54</sup> Povickaitė-Okuličienė, J.: Karo dienynas. S. 172.

<sup>55</sup> Neverauskas, A.: Iš vokiečių okupacijos laikų. S. 301–302.

Vernichtete seine Dörfchen,  
Zerstörte seine Wäldchen.  
Oh du Litauen, wehklagst  
Über diesen verdammten Preußen,  
Er hat dir die Kirchen ausgeplündert  
Und die Glockentürme ausgeraubt.  
Er schlägt deine Söhne nieder,  
Plündert, beraubt sie gleich wie Hunde.<sup>56</sup>

Hier sind gleich zwei symbolisch wichtige Merkmale der litauischen Landschaft benannt: Wald und Kirchtürme. Obwohl die Entwaldung der litauischen Wälder noch vor dem Krieg intensiv betrieben wurde, erreichten sie unter den Deutschen nie gesehene Ausmaße. Kirchenglocken wurden sowohl im deutschen Reich als auch hier abmontiert, um notwendige Metalle wie Kupfer und Zinn daraus zu gewinnen. Die lokale Bevölkerung sah in solchen Taten jedoch schlicht ein Sakrileg, einen traurigen Höhepunkt der von Gier und Menschenverachtung betriebenen deutschen Besatzungspolitik.

## Fazit

Angesichts der Herausforderungen des ersten industriellen Krieges diente das Land Ober Ost primär als ein Rohstoffreservoir für die deutsche Kriegsführung. Die Militärverwaltung ging sehr systematisch vor: statistische Daten zu den Requisitionen wurden erfasst, die nötige Infrastruktur für Güterverkehr mittels Zwangsarbeit geschaffen, die allesumfassende Kontrolle der Bevölkerung angekündigt. Die Verwaltung informierte die Einheimischen über Wirtschaftsmaßnahmen durch Verordnungen, deren Inhalt schwer verständlich war. Ihre Umsetzung geschah meistens mittels gewalttätiger Drangsalierung vor Ort.

Die litauischen Bäuerinnen und Bauern waren von der pedantischen Vorgehensweise der Besatzer schockiert. Sie standen erschrocken gegenüber den regelmäßigen Inventuren jedes Haushalts und sehr detaillierten Abgabeverordnungen, die auch Kräuter, Nüsse, Obstkerne usw. einschlossen. Viele Maßnahmen schrieben sie dem sadistischen Charakter der Besatzer zu.

---

<sup>56</sup> Arčiaū, arčiaū prie mūšų gynėjų. S. 4. Wörtliche Übersetzung der Verfasserin.